

Inhalt

	Vorwort	5
1	Arbeiten am und mit dem Tabu Tod	6
2.	Wer sind „die Angehörigen“ und was gefährdet ihre Gesundheit?	11
2.1	Angehörige sind alle Menschen, die sich zugehörig fühlen	12
2.2	Die schwere Erkrankung des Betroffenen stellt auch für die Angehörigen eine Gesundheitsgefährdung dar	14
3	Was kann man für die Angehörigen tun?	21
3.1	Was bedeutet „Beratung“?	23
3.2	Wie unterscheidet sich Beratung in der Pflege oder durch Hospizhelfer von Beratung durch Psychologen?	24
3.3	Die Beratung von Angehörigen als Aufgabe (an)erkennen	27
3.4	Eine umsorgende Grundhaltung als Basis der Beziehung	31
4	Ethik bietet Leuchttürme in den Wirren und Stürmen des Alltags	39
5	Die Theorie des systemischen Gleichgewichts von Marie-Luise Friedemann	47

5.1	Grundlagen der Theorie des systemischen Gleichgewichts	49
5.2	Das Genogramm und Friedemanns Pflegetheorie als Basis für eine Anamnese	56
6	Das Modell der Salutogenese von Aaron Antonovsky	61
6.1	Die generalisierten Widerstandsressourcen und das Kohärenzgefühl als bestimmende Faktoren von Gesundheit	64
6.2	Salutogenese als Basis eines Beratungsgesprächs mit Angehörigen	66
6.2.1	Unterstützung auf der Ebene der Verstehbarkeit	74
6.2.2	Für Angehörige die Situation handhabbar machen	79
6.2.3	Angehörigen dabei helfen, die Situation als „Sinn-voll“ zu erleben	82
7	Die Grenzen des Beratungskonzeptes und der Beratung in der Pflege	89
8	Weitere Aspekte in der Begleitung von Angehörigen	95
9	Rahmenbedingungen für eine ganzheitliche Begleitung	101
	Anhang	105